

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

240 (13.10.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397895)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat: einchl. Frischerlohn 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk., für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg. einchl. Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Insertate werden die fünfgehaltene Annoncenzeile oder deren Raum für die Anzeigen in Wiltungen-Wilhelmsbader und Langensiedel, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Druck-Expedition in Bant, Peterstraße 20 22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 55, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Sudhenders Buchhandlung, Peterstraße; Hennens: J. Sabemüller, Schillerstraße; Hildesheim: Joh. Mens, Wittenbrunnstraße; Jever: Schwabe: Joh. Büchler; Bielefeld: Herm. Möhle; Augusten: A. Helle, Am Kanal; Neudorf: H. Oebe; Wäldchen: K. Grewing; Brake: A. H. M. E. Sogermann; Buxtehude: W. Garmes, Herberich 7; Delmenhorst: W. Jordan; Aurich: G. Hilgram, Vangelmann; Norden: (Hilfsort) L. Bieringa; Verden: M. Fintel, Hilfrich; Emden: S. Raas, Gr. Bräcker 16b; Leer: (Hilfsort) A. Weyer, Niddstr. 44; Weser: (Hilfsort) Georg Anton.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 15. Oktober 1905.

Nr. 240.

Erstes Blatt.

Preussische Wahlrechtskuren.

Das preussische Landtagswahlrecht, das seit dem der Herr v. Hammerstein den bekannten Ausspruch „Sonderrecht“ verliehen, nicht mehr als das „elendste“, sondern „das beste“ aller Wahlrechte zu gelten hat, belügt nur aus einzigen kleinen Fehlern, die sich der Regierung zu einem empfindlich bemerkbar machen: man kann nämlich dazu nicht wählen! Das alschwerwichtige Geheiß nach die Verhältnisse nicht mehr; seine Vorschriften und Einrichtungen sind praktisch für einen Regelland, aber nicht anwendbar auf die große Masse der dritten Wählerklasse, die, seit die Sozialdemokratie in die Wahlbeteiligung eingetreten ist, die Wahllosale zu sprengen drohen. So mühen schon zu den Wahlen des Jahres 1903 die Wahlvorschriften abgeändert und insbesondere das sojabare Recht der Wähler auf ein unabhängiges Protokollierungsverfahren mit Rücksicht auf die befristete sozialdemokratische Wahlstrukturen fallen gelassen werden.

Nun beschäftigt sich das Ministerium des Innern mit neuer Arbeit. Es handelt sich um eine „Neueinstellung der Wähler“, also um die Erfüllung eines alten liberalen Versprechendes, die allerdings nach berechtigten Vermutungen der „Nationalzeitung“ nur in sehr bescheidenem Umfang erfolgen wird. Es soll lediglich beschäftigt sein, die sichererdingen untraglich gewordenen Verhältnisse in einigen überdienten Wahlkreisen, so namentlich in Zeltow-Charlottenburg, Bockum-Totmund, Offen-Luisburg, Breslau und Berlin soweit zu verbessern, daß sie gerade noch erträglich werden.“ Diese Wahlkreise, in denen im Jahre 1903 eine Wahl überhaupt nur mit Ach und Krach und Mühe und Not zustande gebracht werden konnte, sollen also zerlegt werden. „Das würden“, lautet die „Nationalzeitung“, „alles in allem acht, höchstens zehn Mandate werden!“

Wäre das Wahlrecht nach den Wünschen der Nationalliberalen „gerecht“ abgeändert werden, so mühen alle Kreise, wo sozialdemokratische Nationalliberale gemählt werden können, ein Duzend Abgeordnete zu wählen haben. Da gilt noch für das neue Preußen ganz, was einst Grillparzer vom alten Österreich gesagt hat: „Die Grohen schloßen aus dem Vollen, das arme Volk bezahlt den Preis. Und Ehrlichkeit will.“ Die Kommissarien werden aber natürlich niemals so dumm sein, den verachteten Nationalliberalismus zu einer Schmeichelei zu verhalten. Sie weisen den Nationalliberalen die Rolle als Spiegelbild des reaktionären Wahlrechts an, behalten aber die Früchte dieses Unrechts für sich.

Welchen Hergens dürfte sich die preussische Regierung nicht dazu entschließen, die unumgänglich notwendigen Reparaturen vorzunehmen. Denn an dem Tage, an dem im preussischen Landtag über eine Aenderung des preussischen Landtagswahlgesetzes beraten werden wird, wird dem ausgesperrten reaktionären Volke draussen das ganze Schändliche Unrecht, das ihm angetan wird, erst so ganz deutlich zum Bewußtsein kommen. Während die süddeutschen Wahlkreise sich allmählich dem allgemeinen Wahlrecht anschließen, während die österreichische und ungarische Arbeiterklasse in den Wahlrechtskampf eingetreten ist, und selbst Preußen eine Wahlrechtsfrage hat, ist es aus politischen Gründen für die preussische Regierung nicht angenehm, die preussische Wahlrechtsfrage in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion schieben zu müssen. Auf dem Geheim-Rongreß der bürgerlich-radikalen Berufsverbände Ruhlands arbeiten die wenigen Anhänger der Beteiligung an den Zusammenkünften mit dem Argument: auch die preussische Sozialdemokratie beteilige sich an den Landtagswahlen und das preussische Dreiklassenwahlrecht sei doch noch viel schändlicher, als das projektierte russische Dama-Wahlrecht. Solche Stimmen müssen noogeörungen in der preussischen Bevölkerung ihr Echo finden, und wenn die Massen erst innehaben, daß unter den bürgerlichen Parteien keine einzige für ihre politische Gleichberechtigung eintritt, wird es für sie geradezu zu einem Gebot der Selbstachtung, sich der Sozialdemokratie anzuschließen.

Die geringen Reformen, die beabsichtigt werden, werden sicherlich so gemacht werden, daß die Ansichten der Sozialdemokratie bei den nächsten preussischen Landtagswahlen aber wenigstens ein wenig berücksichtigt werden. Nur die nächsten Landtagswahlen aber wird eine Wahlrechtsreform, die die unglücklichen Par-

teien zur Demaschierung zwingt, ganz andere Wirkungen ausüben. Die preussische Regierung muß noogeörungen dafür Sorge tragen, daß es der Sozialdemokratie an Agitationsmöglichkeiten nicht fehlt.

Die Revolution in Rußland.

Zum Aufstand in Moskau.

In den meisten Werkstätten und Fabriken waren am Dienstagabend die Arbeiter ausständig. Die Beamten der elektrischen Straßenbahn verharren im Auslande, der auch die zweite Straßenbahngesellschaft zu bedrohen scheint. Die Arbeiter der Stadtviertel jenseits der Moskwa sind unter sich aber den Ausstand uneinig, welchen die einen wollen und die anderen nicht. Die Ausständigen kommen in Mengen, um sie zu zwingen, die Arbeit niederzuliegen. Die Polizei zerstreute sie. Die Ingenieure der Stadtverwaltung saßen eine neue Erklärung ab, in der sie die sofortige Unterbrechung der Forderungen der Arbeiter und deren rasche Erledigung ausprechen und verlangen, daß keine Vergewaltigung ausgeübt werde, noch daß die Arbeiter wegen des Ausstandes entlassen werden.

Die Werkstätten sind mit Militär umstellt. Die Seher protestieren gegen die Behauptung, an den Unruhen beteiligt zu sein. Sie beschloßen, zu Hause zu bleiben und nicht auf der Straße zu erscheinen.

Alle Nachrichten über den Aufstand in Moskau sind mit Vorbehalt aufzunehmen, namentlich die offiziellen Telegramme aus Petersburg, die jetzt den Aufstand einigen Nombies in die Schule schreiben wollen, lägen, daß die Vollen fragen. Es handelt sich offenbar um eine allgemeine, ausgebreitete und erfolgreiche Erhebung der Moskauer Bevölkerung gegen das zarische Regiment.

Einer Verschwörung zur Entsetzung des General-Statthalters

in Rußland soll, wie die „Morning Post“ aus Petersburg meldet, die russische Regierung auf die Spur gekommen sein. Die russische Regierung berachte diese revolutionäre Bewegung als äußerst gefährlich, und zweifeltlos werde eine Ausdehnung des Krieges durch den Aufstand herbeigeführt.

Ein jugendlicher Held.

Aus Radom (Polen) wird gemeldet: Als ein früherer Gymnasialist gegen einen Offizier eine Bombe schleuderte, die nicht explodierte, sollte er durch einen Polizisten verhaftet werden. Der Jünger erschloß den Beamten und löste sich durch einen Halschnitt. Auf dem Bahnhofe Dombrowa wurde durch einen Unbekannten ein Gendarm durch sechs Revolverkugeln getötet.

Politische Rundschau.

Bant, 12. Oktober.

Die Probe aufs Exempel.

Der von uns gestern mitgeteilte Antrag unserer Genossen im Berliner Stadtorordnetenkollegium, den Magistrat zu eruchen, daß er Mittel ergreife, um die Beschäftigung von Feuerwehrlenten als Streikbrecher zu verhindern, und weiter zur Unterstützung der Familien der von einem herrschaftlichen Unternehmern brotlos gemachten Arbeiter die Summe von 500.000 Mark zu bewilligen, zwingt die freisinnigen Mehrheitsparteien im roten Hause wieder einmal, Farbe zu bekennen und ihre so oft gerühmte sozialpolitische Einsicht und Fürsorge für die arbeitende Klasse, von der freilich in Wirklichkeit nie etwas zu spüren gewesen war, vor aller Welt zu beweisen. Man darf einermäßen gespannt sein, wie sich der Berliner Rathausfreisinn namentlich im Hinblick auf die nahe bevorstehenden Stadtorordnetenwahlen aus dieser ihm unangenehmen Sachlage herauswinden wird. Was die Verwendung der städtischen Berufsfeuerwehr zu den schändlichen Streikbrecherdiensten betrifft, so ist es ja freilich wahr, daß die Feuerwehr wohl von der Kommune Berlin erhalten werden muß, nicht aber den städtischen Behörden, sondern dem Befehl des künftigen Polizeipräsidenten untersteht. Immerhin kann der Magistrat auch bei dieser Lage der Dinge doch ein gemäßigtes Wortlein mitreden — wenn es ihm nicht an Courage fehlt. Zunächst lag für die Behörde nicht die geringste Notwendigkeit vor, der ausserordentlich wichtigen Unternehmernfrage aus der Parische zu helfen, nachdem diese aus freiem Willen Jahrtausende Berliner Feuerwehler brotlos gemacht hatte. Weiter ist aber zu bedenken, daß die zur Streikarbeit kommandierten Mann-

schaften der Feuerwehr auch so etwas wie Ehrgelühl besitzen und nur unter elernem Druck sich der entscheidenden Streikarbeit unterzogen. Man fördert das Ehrgelühl und auch die Disziplin dieser Leute schlecht, wenn man ihnen solchen Mißbrauch ihres Berufs zumutet. Dagegen kann und muß der Magistrat in energischer Weise Front machen, denn die von ihm befohlene und erhaltene Feuerwehr ist zu ganz anderen Zwecken da, als dazu, einem übermäßig gewordenen Unternehmertum Kanarstreichdienste zu leisten.

Was die Bewilligung von einer halben Million Mark für die Opfer kapitalistischer Herrschaft angeht, so können sich Magistrat und Stadtorordnetenversammlung, nehmen sie es einermäßen ernst mit ihrer Aufgabe, dieser Verpflichtung nicht entziehen. Wir wollen einmal ganz davon absehen, was für ungeheure Summen die Berliner Stadtvertretung schon zu ganz unnötigen byzantinischen Zwecken verschwendet hat. Aber erst im vorigen Monat hat die Berliner Stadtorordnetenversammlung einstimmig den durch das Erdbeben in Südtalien Geldschädigen die Summe von 10.000 Mark bewilligt und was den ausländischen Opfern eines Naturereignisses recht war, das muß den Opfern eines unethischen Unternehmerrückfalls doppelt billig sein. Hier handelt es sich nicht um „frivol“ Streitereien, sondern um Ausgesperrte, um Arbeitswillige im besten Sinne des Wortes, um Leute, die in ehrlicher, fleißiger Arbeit ihr Brot verdienen wollen, wozu sie durch ein brutales Unternehmertum gehindert werden, ein Unternehmertum, das sie mit ihren Angehörigen dem Elend preisgibt. Es handelt sich um freier Weise geküßte und die vor dem Verlegensten geschützt werden müssen. Da muß die Stadtorverwaltung mit ihren reichen Mitteln eingreifen, und der Freisinn muß zeigen, ob er wenigstens ein Quentchen sozialistischer Einsicht besitzt. Hier Rhodus, hier salta — hier setze was du kannst! rufen die Ausgesperrten der Berliner Stadtrregierung zu und warten die Entscheidung ab.

Inzwischen geht aus Berlin die Meldung ein, daß die Stadtorordnetenversammlung über den sozialdemokratischen Antrag auf Bewilligung der 500.000 Mark zur Tagesordnung übergehen wird, mit der Begründung, daß die Stadt keine Veranlassung habe, in wirtschaftliche Kämpfe dieser Art sich einzumischen. In hoffliche Empfangs aber mischt sich die Stadt jederzeit ein und verurteilt die Großen der Steuerzahler für verwerflichen Straßenstaub und noch verwerflichere Prunkgeschenke.

Jedenfalls können wir konstataren, daß der Freisinn die Probe aufs Exempel nicht bestanden hat. Er hat sich auch diesesmal in seiner ganzen Arbeiterfeindschaft gezeigt.

Mit gutem Beispiele find den Berliner Stadtorordneten bereits ihre Oberbühnenkollegen vorangegangen. Von dort wird berichtet, daß die Gemeindevorstellung am Dienstag den Antrag der beiden sozialdemokratischen Gemeindevorretter, aus der Gemeindefasse 20.000 Mark als Unterstützung für die von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ausgesperrten Arbeiter zu bewilligen, mit allen gegen die beiden Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter abgelehnt hat.

Deutsches Reich.

Schutz den — Schutzleuten!

Die antisemitische „Deutsche Hochwacht“ in Stettin veröffentlicht einen offenen Brief an den dortigen Polizeipräsidenten von Buchman, dem wir folgende niedliche Enthaltungen entnehmen, für die wir natürlich dem Antisemitentum die volle Verantwortung überlassen müssen:

„Bekanntlich haben die Schutzleute für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen. Sie beziehen für ihre unter Umständen recht gefährvolle Tätigkeit ein Jahresgehalt von 1200 Mk. bis zu der Höchstsumme von 1600 Mk. Davon geben ab: Monatlich etwa 1,75 Mk. für Kostieren. Laut Instruktion müssen sie sich nämlich jeden Tag rasierten lassen — in ganz Deutschland wird man etwas Rehnliches nicht finden. Veräumen sie das einmal, so bekommen sie Arrest oder zahlen bis zu 9 Mk. Strafe. Derselben Strafen blühen ihnen, wenn sie sich mit einem Privatmann im Dienst „unterhalten“. Sie sollen eben auf das Publikum aufpassen. Wie streng diese Vorschriften gehandhabt werden, davon können Sie sich überzeugen, Herr Polizeipräsident, wenn Sie einmal das Strafkontos Ihrer Schutzleute einer eingehenden Beichtigung unterziehen wollen. . .

Am 29. September dieses Jahres ging der Schreiber dieser Zeilen zu gegen 4 Uhr des Nachmittags durch die Weststraße. Da sah er einen Edugmann dicht an Bürger-

beiden letzten Personwagen und ein am Schluß laufender Güterwagen des Fahrplanmäßig 9.19 Uhr in Döbberg eintraffenden Personwagen. Personen sind nicht verletzt; der Schaden am rollenden Material ist nicht bedeutend.

Zu dem Selbstmord des Dienstmädchens M. Das dem Rechnungsführer Maas in Stellung war, schreiben die „Nachr.“: Ein Nachspiel wird für drei junge Leute der diesjährige Fräuleinmarkt haben. Ende der vergangenen Woche erhängte sich das Dienstmädchen M. des Rechnungsführers Maas. Was das Mädchen zu dieser Tat veranlaßt, konnte man sich anfangs nicht erklären. Später fand man bei Durchsicht der Kleider einen Zettel, der eine Aufklärung über die Todesursache brachte. Die Verstorbenen war am Montag zum Markt gegangen, wo sie mit drei jungen Leuten bekannt wurde. Nach Schluß des Marktes begleiteten die jungen Leute sie. Auf dem Heimwege wurden verschiedene Bekannten aufgefaßt. Im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ am Dammsind sie noch nach Mitternacht gesehen worden. Dem Mädchen haben die verdächtigsten Bekannte geboten, bis es ziemlich bestimmungslos war. Anstatt das Mädchen nach Hause zu bringen, gingen sie mit ihm in die Charlottenstraße zum Sandberg. Hier begingen sie eine abhüllende Untat. Sie vergewaltigten das Mädchen, was ihnen in dem Zustande leicht gelang. Am anderen Morgen erinnerte es sich der Vorkommnisse, was in ihm den Entschluß, sich das Leben zu nehmen, reifte. Die Namen der drei Burken sind auf dem Zettel angegeben. Die Polizei hat schon Nachforschungen angestellt. Ihnen geht jedenfalls eine harte Strafe für ihre leidenschaftliche Tat bevor.

Delmenhorst, 12. Oktober.

Eine Sitzung des Ausschusses der Realschule des Gesamtstadtrats und des Stadtrats, am gestrigen Mittwochs, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Realschule hielt. Der Gesamtstadtrat genehmigte in seiner Eigenschaft als Ausschuss der Realschule ohne Debatte, vom Antrag des Stadtmagistrats gemäß, die Summe von 3400 Mark für Anschaffung des Gerätes an der vorderen Seite der oberen Mädchenschule und für Einrichtung einer Kalkulatorienwohnung eine kleine Debatte entstand bei der Annahme des Beschlusses des Oberstudienkollegiums betr. Beibehaltung der Realschule. Herr Wapze äußerte sich, daß er nicht mehr auf die ganze Materie der Voranschläge eingehen wolle, aber er müsse feststellen, daß die Hauptgründe der Petition vom Oberstudienkollegium annehmbar seien, weshalb es auch in Aussicht genommen wird, das Gehalt für die Realschule herabzusetzen. Kömer muß bedenken, daß das Oberstudienkollegium zu wenig schätzende Gründe für den abnehmenden Gehalt angeführt habe. Die Mehrheit des Ausschusses werde sich die Sache noch einmal überlegen und prüfen, was nun zu tun sei. Auch kein Redner Bedenken genommen, ob das Oberstudienkollegium berechtigt ist, den vom Ausschuss gestellten Antrag betreffend Aufhebung der Realschule abzulehnen. Dieses Maßnahme sei ein tiefer Eingriff in die Selbstverwaltung. Zum Schluß bitte er heute von weiterer Beschlußfassung in dieser Angelegenheit abzusehen und nur zu beschließen, daß in Zukunft eine getrennte Rechnungsführung für die Realschule schonabsicht werde. — Herr Oberlehrer Sannes betraute den Erfolg der Petition betr. Herabsetzung des Gehalts für die Realschule, da er persönlich dieses vermindern nicht angetan habe. Ferner würden die Schüler der Realschule aber auch bei Herabsetzung des Gehältes das Gehalt für die Realschule erreichen. Die Petition des Ausschusses habe nichts erreicht. — Herr Wapze wies darauf hin, daß die Petition gemäß dem Ausschuss vorliegt und vertritt, daß man den Ausschuss mit zeitlichen Mitteln unterstützen. — Herr Oberlehrer Sannes nahm hierauf die diesbezüglichen Ausführungen des Gehältes in der Realschule entgegen. Er erklärte, daß schon ein Jahr dem Vorstände vorgelegen habe. Im übrigen habe er auf dem Standpunkt des Herrn Baez, daß die Mehrheit des Ausschusses noch einmal prüfen, was zu tun sei. Reinecke wollte sich der Ansicht schließen lassen, nur alle beratende Rücksicht zu fassen. Von Oberstudienkollegium habe auch nicht das Recht, eine Schule

aufzugeben. Kömer behält sich weitere Schritte an das Staatsministerium vor und bittet um Ermächtigung bei event. Vorgehen. — Bürgermeister Koch äußerte aus, daß das Oberstudienkollegium zweifellos das Vorschlagsrecht habe, daß die Realschule nicht besonders im Staat veranschlagt sei. — Bürgermeister Koch hält eine später gemachte Ergänzung des Statuts für zulässig. Das formelle Recht des Oberstudienkollegiums habe sich aber nicht ergeben. — Es wurde dem Antrag des Herrn Wapze entsprechend beschlossen, für die Realschule eine getrennte Rechnungsführung einzurichten. — Ohne Debatte wurde sodann die Befreiung des Herrn Dr. Hennig in der Rabatstadt, unter Berechnung seines Dienstalters vom 1. Juli 1879 ab, genehmigt.

In vermittelter Sitzung des Gesamtstadtrats und Stadtrats wurde ohne jede Debatte beschlossen: 1. Daß das Eigentumrecht an dem Hochmannschen Grundstück auf die Stadt übergeht. 2. Der Gesamtstadtrat und Stadt erklären sich damit einverstanden, daß das im Eigentum der Stadt stehende Harbousche Haus vom Stadtmagistrat zu Bureauzwecken in Nutzung genommen wird und daß zum Umgebot dafür die Gemeindeförderung jährlich 1000 Mark Mietzins an die Stadtkasse entrichtet. — 3. Der Stadtrat beschließt in erster Beratung zur Beschaffung des Harbouschen Grundstücks, der Hochmannschen Festung, der Anbahnung des Marktplatzes zu Wohnzwecken und der Anbahnung des Harbouschen Hauses die Aufnahme einer Anleihe von 70 000 Mk mit der Maßgabe, daß zur Verzinsung und Abtragung der Schuld ein Betrag von jährlich 3000 Mk. zurdischlägt wird. — Der Gesamtstadtrat beschließt sodann noch die Beschaffung von sieben Anstaltshäusern und erklärt sich mit einer vom Stadtmagistrat vorgeschlagenen Polizeivereinbarung zur Regelung des Anstaltswesens einverstanden. Aus Mitteln der Landkasse werden 400 Mk. als Zuschuß an Rentenempfänger zur Invalidenrente nachbewilligt. Nach Vorbringung verschiedener Wünsche aus der Mitte des Stadtrats erfolgte Schluß der Sitzung.

Der Rufbau des Marktes hat begonnen. Der Zugang von Marktbesuchern scheint in diesem Jahre besonders groß zu sein. Hoffentlich kommen alle auf ihre Kosten. Von alten Bekannten sehen wir zunächst Herrn O. Müller mit seiner Butter- und Schmalzhandlung Bäderlei. Andere werden inzwischen eingetroffen sein. Hoffen wir auf gutes Wetter, dann dürfte allseitigen Wünschen genügt werden.

Aus aller Welt.

Eine antisemitische Gräueltat vor Gericht. Nach einer Meldung aus Dresden wurde der ehemalige Direktor der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft, Schleiermacher nach achtjähriger Hauptverurteilung wegen Untreue zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis und zweitausend Mark Geldstrafe, eventuell einer Juliusstraße von zweihundert Tagen Gefängnis, sowie zu drei Jahren Ehrenverlust verurteilt. Dem Angeklagten wurden fünf Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Ein netter Schumann. Vor der Frankfurter Strafkammer wurde der Schumann Roffschneider, der ein Liebespaar auf einem verdorbenen Feldwege vor der Stadt antraf und, nachdem er den Mann fortgedrückt, sich an dem Mädchen verging, wegen Vergehens im Amte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Attentat mit einem Wasserpfahl ist auf den Polizeiwachmeister Spinnmeyer in Ratisch verübt worden. Wie aus Ratisch gemeldet wird, näherten sich dem wegen seiner Strenge sehr verhassten Wachmeister zwei als Malergesellen verkleidete Individuen mit Pinzel und Farbdose. Als sie an dem Beamten vorbeigingen, fuhr ihm der eine, wie aus Unvorsichtigkeit, mit dem Pinzel ins Gesicht. Mit einem lauten Aufschrei stürzte der Polizeiwachmeister zusammen, denn der Pinzel war vollständig in Schwefelsäure getaucht. In dem Tumult, der infolge der Hilfeleistung des Liebesfallenen entstand, gelang es dem Attentäter zu entkommen. Der Wachmeister, dessen Gesicht schwerlich entstellt ist, dürfte das Augenlicht einbüßen.

Wegen Gasdiebstahls wurde in Schwabingen der Besitzer einer kleinen Maschinenfabrik, Herr, verhaftet. Der Mann bezog seit länger als einem Jahre sein Gas durch einen geheimen Anschluß an die städtische Rohrleitung und hat dadurch die Stadtkasse namhaft geschädigt.

Die abtinenten Feuerweh. Die Chargierten und Mannschaften der Rieker Feuerweh beschlossen in einer freiwilligen, durch Zettel veranstalteten Abstimmung, jeglichen Wohlgegensinn im Dienste der Wehr zu verpönen.

Alte Tageschronik. Der frühere Kaffeler Treibriederer Adolf Schmidt hat seine zwölftägige Inhaftnahme beendet und wird mit seinem Rinde nach Frankreich überführt. Seine Frau starb vor Jahresfrist. — Am Mittwoch trat der neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, „America“, die erste Fahrt nach New York an. — Die Kaparate des geographischen Instituts in Göttingen registrierten in den letzten Tagen langandauernde Erdbeben, am Dienstag ein 24 Minuten dauerndes. — Infolge anhaltender Nierenerkrankung ist im nächsten Zeile des Mag. Victor Odenbrück die Ems aus dem Wirt gestiegen und hat hiesseits weite Strecken überflutet. — Wegen verlassener Verträge wichtiger Geschäftsverhältnisse wurden zwei Angeklagte eines Betrugs der Justiz-Stellung in Jena entlassen. Die Angeklagte erzeugt großes Aufsehen. — In Dresden wurde ein Student der Rechte aus Berlin verhaftet, der einer jungen Dame den Tod androhte, wenn sie nicht 2000 Mark an einem bestimmten Ort niederlege. — Der 25 Jahre alte Maurer Arbeiter, der von Sachsen nach Leipzig transportiert werden sollte, um sich wegen Diebstahls zu verantworten, sprang von Station Lorchtha aus der Wachtabteilung eines in voller Fahrt befindlichen Schnellzugs und entkam. — Die Strafkammer in Freiburg i. Br. verurteilte den Stefan Karl Mühlert aus Auzern wegen Entschleissungsvergehens zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust. — Der 23 Jahre alte Schieferer der Theodor Silberer in Lauch, ein Truntenbold, erlitt seinen 36jährigen Großvater, der ihn selbst verewigte. Der Richter wurde noch abends verhaftet. — Aus W. i. J. wird gemeldet: Der englische Tempel „Leopold“ hier am 30. September 90 Berlin vom Verstummen auf Schantung auf eine treibende Waise, 15 Personen, darunter zwei fremde Ingenieure, entrannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Elektrizitätsarbeiter beschlossen, in den am Freitag Vormittag stattfindenden Verhandlungen über das neue Angebot der Arbeitgeber zu beraten. Die Vorbereitung der Frage seitens der Vertreter des Metallarbeiterverbandes erfolgt Donnerstag Abend.

Die preussische Bahnverwaltung veranlaßt in diesem Jahre in Erwartung eines starken Herbstverkehrs eine außerordentliche Güterwagen-Rothbeschaffung im Betrage von mehreren Millionen. Der Minister wies die Behörden an, die Beschaffung des Wagenmaterials streng zu überwachen.

Eisenach, 12. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Der Tagewort wieder auf. Sechs Fülle wurden im Taufstummheim festgehalten.

Jamice, 12. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Eine sehnthäufige Diebesbande wurde von den Banen erklagen.

Zotio, 12. Oktbr. (Eig. Drahtbericht.) Die Unruhen in Aorea haben sich über drei Provinzen ausgebreitet.

Dar-es-Salaam, 12. Oktober. (M. L. R.) Hauptmann Nigmann erreichte Mithenge. Die in Mithenge aus Jemba zusammengezogenen Kompanien zerstreuten die sie einschließenden Eingeborenen. Auch die Kuffenblüthen in der Gegend von Ridsja wurden zerstreut, Matrosen halten Ridsja besetzt.

Beantwortlicher Redakteur: G. Wiese in Barm. Verlag von Paul Hug & Co. in Barm. Retentionsdruck von Paul Hug & Co. in Barm.

Dieser ein 2. Blatt und eine Beilage.

Zu vermieten
zum 1. November in meinem neuen Hause in Kopperhörn, Hauptstraße, drei- und vierstümige Wohnungen, der Reizeit entsprechend eingerichtet. Zu erfragen im Restaurant „Graf Anton Günther“.

Zu vermieten
auf 10. mehrere drei- Wohnungen billig. Zu erfragen Weststraße 58, u. r.

Zu vermieten
zwei dreistümige Wohnungen, auch 1 bis 2 Zimmer möbliert oder unmöbliert. S. H. Cifers, Barm, Börsenstr. 59.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine dreistümige Oberwohnung. Ed. Diecks, Weststr. 13.

Zu vermieten
eine dreistümige Oberwohnung. Altheres Barm, Mittelstraße 11.

Zu vermieten
zum 1. November zwei Zimmer mit Kochgelegenheit. Monatlich 7,50 Mk. Barm, Koonstraße 9.

Laden
mit zwei Wohnungen zu vermieten. S. Schulz, Edt Peter u. Wilschstraße.

Zu vermieten
zum 1. November eine vier- Unterwohnung und eine dreistümige Oberwohnung. Rindstr. 2.

Zu vermieten
zum Nov. eine große drei- Unterwohnung und eine Etagenwohnung, beide abgetheilt und mit 21. Pöfkers, Barm, Wollstr. 20.

Zu vermieten
mehrere dreistümige Wohnungen, billig. W. Salzwedel, Weststr. 64.

Zu vermieten
zum 1. Oktober ein Laden mit Wohnung. G. Buddenberg.

Zu vermieten
zum 1. Oktober ein Laden mit Wohnung. G. Buddenberg.

Zu vermieten
zum 1. November eine dreistümige Balkenwohnung mit allem Zubehör. Preis 15 Mk. Thellenstr. 13.

Zu mieten oder zu kaufen
gesucht ein Lagerplatz von etwa 5000 Quadratmeter Fläche an beliebiger Straße. Offerten nur mit genauer Preisangabe unter „Anschlag“ an die Exp. d. Bl. ev.

Zu vermieten
zum 1. November eine vierstümige Etagenwohnung, Pr. monat 23 Mk. Oetier. Röhren, Ulmenstr. 22.

Neuer Welt-Kalender 1906
liegt in Bestellung bei T. Dieringa, Norden.

Banter Konsum-Verein
c. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Ed. Rosenbusch, Wilhelmshaven, Neue Straße 1a.

Gesucht für mein Ladiergeschäft ein Lehrling. Ed. Roth, Emsmauerstr. 23.

Gesucht zu Otern oder Mai ein kräftiger Lehrling. S. Dohlen, Schmiehe und Schlosserei, Heubühl bei Jaderberg.

Gesucht auf sofort ein älteres Mädchen für den ganzen Tag, welches auch etwas nähen kann. Alheres Barm, Koonstr. 10.

Gesucht zum 15. Okt. hundert Mädchen für die Vormittagsstunden für leichte Hausarbeit. Weststr. 34, u. r.

Gesucht ein tüchtig. Schuhmacher auf Handarbeit. S. Diekmann, Weststr. 19.

Kleine Plakate
zum Anhängen, wie:
Laden zu vermieten, Möbl. Zimmer zu vermieten, Wohnung zu vermieten, Wäscherolle zu benutzen, Verkauf von Flaschenbier usw. usw.

Gesucht ein kleiner Hausknecht. Zedtwassers „Tivol“.

stets zu haben bei Paul Hug & Co. Barm, Petristraße 20/22.

Gesucht ein Arbeiter S. Heiners, Kleckstr. 76. Freitag Abend

Frische Blut- u. Leberwurst E. Rothenberg, Happens.

Vergnügungs-Verein
Unter uns.

Sonabend den 14. Oktober, abends 8 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal (Bremer Schiffsst.)

Sehr wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

Warnung.
Warne hiermit jeden, mich und meine Frau zu verleumden, widrigenfalls ich gerichtlich einschreiten werde. Emno Arndmann, Kopperhörn, Berl. Bismarckstr. 30. Dolehst ist ein Damaehut gefunden worden. Gegen Errattung der Divertionskosten abzuholen.

Dankagung.
Allen denen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter das letzte Geleit gaben und für die vielen Kranzpenden, sowie denen, die uns während der schweren Zeit hilfsbereit zur Seite standen, sagen unsern herzlichsten Dank.

H. Kruse und Rinder.

Der heutigen Gesamtaufgabe liegt ein Prospekt der Firma Eggers & Wöhling in Wilhelmshaven in Tapetenmuster bei, worauf wir hinweisen.

Der heutigen Stadtaufgabe liegt ein Prospekt der Firma Chv. Oppelt, Wilhelmshaven, Marktstr. 24, bei, auf den wir hinweisen.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Konfektions- u. Schuhwaren-Geschäfts Marktstraße 24.

Das gesamte Lager, welches zu Spottpreisen möglichst schnell total ausverkauft werden soll, besteht aus nur guten erprobten Qualitäten, welche mit nur prima Zutaten auf das Beste und sorgfältigste verarbeitet sind.

Sämtliche Winter-Artikel

wie Herren-, Jünglings- und Knaben-Lodenjoppen, Unterzeuge, Jünglings- u. Knaben-Paletots und Pyjama's, sowie Winter-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder kommen zu wirklich **stauend** billigen Preisen mit zum Total-Ausverkauf. — Kein Kaufzwang, lauteste Bedienung. **Keine feste Preise.** Verkauf nur gegen bar.

☛ **Mache auf die heutige Beilage** ☛ noch ganz besonders aufmerksam!

CHR. OPPELT

24 Marktstrasse 24.

24 Marktstrasse 24.

Auf Kredit

bei beliebiger Abzahlung

Möbel • Betten

Polsterwaren
Teppiche • Gardinen

sämtliche
Manufakturwaren

sowie
Herren- u. Damen-Konfektion
Bilder • Spiegel • Regulatoren
Taschenuhren • Ketten.

Alle Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.

W. Nissenfeld

Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Gelegenheitskauf!

Kaufe einen großen Posten

Damen-Winterjackets

feinste moderne Sachen, Spottbillig ein und gebe dieselben, solange der Vorrat reicht, **stauend** billig ab; ferner mein großes Lager in Herren- und Knaben-Garderoben, Unterzeuge, Schuhwaren, Uhren, Ketten, Spiegel usw. zu bekannt spottbilligen Preisen.

Zum billigen Berliner

Neue Wilhelmshavener Straße 54.

Verlege mein Geschäft in kurzer Zeit nach Neue Wilh. Str. 82, gegenüber dem Rathaus. (Früher, Nordd. Volksb.)

Großer Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Krankheitshalber beabsichtige ich, mein Geschäft aufzugeben und stelle daher mein großes Lager zum Ausverkauf.

Die Preise sind ganz bedeut. herabgesetzt

und namentlich für bessere Möbel als besonders
... niedrig zu bezeichnen. ...

Die gekauften Möbel können bis zum 1. Januar 1906 zurückgestellt werden. Bis dahin soll das enorme Lager möglichst geräumt sein.

Hermann Onnen

Gökerstrasse 15. Gökerstrasse 15.

fernsprecher 448.

Bleistemmer

für Verlegung einer Druck-
rohrleitung gesucht.
Ludwig Lange, Koonstr. 44.

Erdarbeiter

werden eingestellt d. Entwässerungs-
kanal an der Kallertstraße.
Wilh. Bruch.

Seuch

Lehrling oder Kaufjunge
für Möbel- Tischlerwerkstatt. Rab.
Serpens, Friederichstr. 35 u. 1.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Hefenpreis-Auschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 15. Oktober 1905.

Nr. 240.

Zweites Blatt.

Gustav v. Struve.

Zum 100. Geburtstag.

Wer weiß vom heutigen Geschlecht wohl, wer Gustav v. Struve war? Ein „republikanischer Agitator“ aus dem „tollen Jahre“, das dürfte wohl zumeist die einzige Antwort sein, die auf die Frage gegeben werden könnte. Und doch war Gustav v. Struve, der am 11. Oktober 1805 zu München als Sohn des aus den Oberprovinzen stammenden russischen Wirklichen Staatsrats Joh. Gultav v. Struve geboren wurde, eine der merkwürdigsten Erscheinungen im Vormärz und in der Zeit von 1848/49.

Gustav v. Struve hatte im Hause des Vaters, der seit 1817 als Geschäftsträger der russischen Regierung am bayerischen Hofe amtierte, eine sehr sorgfältige Erziehung erhalten. Raum neunzehn Jahre alt, besog der Jüngling die Universität Göttingen, um die Rechte zu studieren. Aber er hielt es nur ein Semester an der hannoverschen Alma mater aus, dann wendete er sich nach Heidelberg, wo er bis 1826 verblieb. Durch väterliche Empfehlungen an den Hof nach Oldenburg verpflichtet, gewann der junge Mann die Gunst der Großherzogin Peter und des an der Spitze damals allmächtigen Ministers v. Brandenstein. Schon mit zwanzigjährigen Jahren war Struve zum Sekretär der oldenburgischen Gesandtschaft beim deutschen Bundestage ernannt. Eine glänzende Laufbahn schien ihm offen zu stehen. Aber er war nicht der Mann dazu — so änderte er später gelegentlich — „für Persönlichkeiten zu begeistern“. Sehr bald erkannte der junge Mann, daß er gerade zum Diplomaten am wenigsten taugte. Da auch seine Vorgesetzten diese Ueberzeugung teilten, so verließ Struve Ende 1827 den diplomatischen Dienst und fand nach wohlbedachtem Examen 1828 als Gerichtsassessor in Jever eine Anstellung. Bald gab es jedoch schmerzliche Konflikte für den jungen Justizbeamten. Struve zeigte sich je länger je mehr als ein „unbequemer Untergeordneter“ und das Ende vom Liede war natürlich die Entlassung aus dem oldenburgischen Staatsdienste.

Ran liebte gerade 1830, und es kann nicht Wunder nehmen, wenn der nun fünfundzwanzigjährige an einen rassen, radikalen Umstürzler glaubte. Als Göttinger Freunde bestärkten ihn in dieser Idee und ermunterten ihn, sein Werk als akademischer Lehrer zu versuchen. Aber Struve war viel zu jäh und ungebunden, um ein auch nur halbwegs brauchbarer Privatdozent zu sein. So verließ er denn 1831 Göttingen zum zweitenmal und ließ sich das Jahr darauf als Obergerichtsadvokat in Mannheim nieder. So gleich begann er sich dort mit Feuerkraft ins politische Leben zu stürzen, ohne aber zunächst größeren Einfluss zu gewinnen. Die Mannheimer fanden den neugewandenen Obergerichtsadvokaten ein wenig zu geschäftig und überdies nicht inmanierlich. Struve muß in der Tat keine die

große Menge bestehende Persönlichkeit gewesen sein. Das ist ein starkes, von einem kurzen Vollbart umrahmte Antlitz, die schwächliche nervöse Figur, die eintrübige hart klingende Stimme blieben dem frohmütigen, lächelnden Wesen fremd. Dazu kam, daß Struve gar vielerlei auf einmal trieb. Hatte er gestern seine Zuhörer für die Jakobiner-Republik zu begeistern versucht, so hielt er ihnen heute einen abstrakten Vortrag über Schädellehre und donnerte morgen als überzeugter Vegetarier gegen die lieblichen Genüsse des Germanen. Aber daß Struve fleißig war, das mußte jeder zugeben. Außer seinen Berufsgeschäften erlebte er in diesen Jahren ein gutes Stück geistiger Arbeit. Finden wir ihn doch als Verfasser des die „Vetterlichkeit“ so rüchlichlos angreifenden „Diplomatischen Briefwechsels“, als Herausgeber der „Vierteljahrsschrift für Phrenologie“ und der „Zeitschrift für deutsche Hochschulen“, als Verfasser verschiedener Werke über Schädellehre und über Staatswissenschaftlichen, sowie vor allem als Redakteur des Mannheimer Journals, das in dauerndem kühnem Kampfe mit dem Jenfer Regierungsrat v. Ullrich-Sarashaga lag. Die fortgesetzten Preßprozesse, die gegen das Mannheimer Journal geführt wurden, zwangen Struve, von der Redaktion des Blattes zurückzutreten. Erst 1847 bediente er sich wieder als Publizist in dem mit Hecker, Kapp, Pfister u. a. lächelnden Republikanern zusammen gegründeten „Deutschen Zuschauer“, dessen Agitation das meiste zu der großen Bewegung in Baden während der Jahre 1848 und 1849 betrug.

Ursprünglich war Struve ein recht gemäßigt denkender, aber gegen jedes Unrecht aufstrebender Liberaler gewesen. Die Beschäftigung als Advokat, als Politiker und als Redakteur hatte ihm keine Befriedigung gebracht. Die Idee, daß alles Bestehende erst zerstört werden müsse, ehe man das wahrhaft Gute aufbauen könne, machte ihn zum Revolutionär. Zu dieser Entwicklung mag die 1847 abgeschlossene Ehe mit Amalie Dular beigetragen haben. Die schöne Frau, von französischer Abkunft, war dem Gatten ebenso leidenschaftlich zugezogen wie sie ihn vollständig zu beherrschen wußte.

Mit der Offenburger Volksversammlung vom 12. September 1847 begann Struve, als nächster Vertrauter Heckers, seine geschäftliche Laufbahn, die ihn zunächst in die Aprilereignisse von 1848 und dann nach dem Scheitern von Freiburg (23. April) als Flüchtling in die Schweiz führte. Den Sommer von 1848 über weilte Struve in Basel und verkehrte mit Karl Heusinger zusammen — sehr gegen den Willen des in Wetzten (Baselstadt) wohnenden Heckers — mehrere Flugchriften, von denen der „Plan zur Revolutionierung und Republikanisierung Deutschlands“ am meisten bekannt geworden ist. Als der Waffenstillstand von Mailand alle deutschen Patrioten in Trauer versetzte und von Frankfurt her die Nachrichten über den Septembereinsatz einliefen, hielt Struve die Zeit zum Handeln für gekommen. Am 6. Uhr am 21. September 1848 erschien Struve mit dreißig Lehrlern bewaffneten Begleitern von Basel her auf

dem Rathause zu Lörrach im Oberrhein, welches Städtchen sich durch eine besonders revolutionäre Gesinnung auszeichnete. Dort verkündete er unter dem Motto: „Wohlstand, Bildung und Freiheit für alle“, daß nunmehr eine „Deutsche Republik“ bestehe. Noch in der nämlichen Nacht ward die Nr. 1 eines vierseitigen „Republikanischen Regierungsblattes“ herausgegeben, in dem ein Aufruf an das deutsche Volk, eine Dienstverpflichtung an sämtliche Bürgermeister, eine Verfügung über Abgaben und ein Jollarsch veröffentlicht wurden. Zugleich erfuhr man, daß Gultav Struve im Namen einer provisorischen Regierung handle, deren Schriftführer Karl Blind sei, während der — vor drei Jahren in San Francisco verstorbenen — W. B. Doucens als „Kommandant des Hauptquartiers“ zeichnete.

Dieses von Karl Rud. Gutsch in Lörrach gedruckte und am 24. September durch eine Beilage, die den Titel „Republikanische Mitteilungen“ trug, vergrößerte Blatt ward in — 800 Exemplaren verbreitet. So groß dachte man damals von der Macht der Publizistik. Uebrigens gehörte das „Republikanische Regierungsblatt“ heute zu den seltensten Ueberbleibseln der typographischen Leistungen des Jahres 1848.

Am 24. September schon ging der „Struve-Busch“ in dem oberbadischen Städtchen Staufen zu Ende. General Hoffmann mit 2 Bataillonen, 4 Geschützen und einer Schwadron drang um drei Uhr nachmittags in Staufen ein. Daß die wenigen Freischützer gut kochten, zeigt ihr Verbleib von 11 Mann an Toten und 38 Verwundeten. Struve entkam mit seiner Frau über das Gebirge nach Wehr. Hier wurde er durch eine vom Großherzog Gebhard geführte Schar Bürgerwehr aus Schopfheim am 25. September gefangen genommen und nach Säckingen gebracht. Dort war Struve im April dem Bürgermeister entlassen. Diesmal gab es aber keine Befreiung mehr für ihn. Man verbrachte das Ehepaar nach Freiburg i. B., wo Struve vor das Schurgericht verwiesen wurde. Sechs Monate später, am 30. März 1849, traf Struve trotz der glänzenden Verteidigung durch Bremmo das Urteil, er sei wegen Hochverratsvorsuchs für fünf Jahre und vier Monate nach Bruchsal ins Gefängnis zu legen.

Der am 14. Mai in Karlsruhe und Rastatt ausbrechende Aufstand gab dem Gefangenen die Freiheit wieder und verschaffte ihm nicht nur einen Sitz in der konstituierenden Versammlung, sondern auch einen hervorragenden Einfluß auf die Leitung der Geschäfte durch die provisorische Regierung Badens. Er präsidierte dem „Kriegsenrat“, der die Befehlshaber ernannte und absetzte, und er vertrat es auch, zum diplomatischen Vertreter der „Deutschen Republik“ in Paris ernannt zu werden.

Die rasch fortschreitenden Ereignisse aber zwangen Struve, mit der konstituierenden Versammlung zunächst nach Freiburg, i. B. und am 29. Juni 1849 nach Basel zu flüchten. Hier traf ihn erst die scharfe Ueberwachung durch die Bundesbehörden und dann die Ausweisung aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft. Struve und Frau gingen nun nach Paris und weil sie dort ebensowenig, wie später in

Die Missionäre.

Roman aus der Feder von Friedrich Gerstäcker.

(80. Fortsetzung.)

Im Lande lagen zahlreiche Canoes, und seit sich der Schooner im Binnenwasser zeigte, waren eine Menge von Eingeborenen zum Strand heruntergekommen und standen angestrengt bereit, an Bord zu rudern, sobald ihnen das Besondere gegeben würde. Jetzt kam oben aus dem einen Canoe ein ganzer Schwarm von Menschen, der sich dem Strande näherte, und im Nu waren auch die Canoes bemannt, aber nur immer vier in jedem, also keineswegs in feindlicher Absicht, wo sie so viele Arterger in ein solches Fahrzeug nehmen, als es möglicherweise fallen kann. In dem größten ihnen der Häuptling oder König zu sitzen, und vor ihm kauerte ein Mann, der einen hohen Palmenwedel in der Hand aufrecht trug und ihn fortwährend nach vorn neigte. Jedenfalls als ein Zeichen der Freundschaft, mochte fast alle wilden Völker grüne Bälde nehmen, und dann nur in Ausnahmefällen Datteln dahinter bergen. Es würde sie in den Augen ihrer eigenen Gefährten herabsehen.

Die beiden Missionäre fürchteten auch nichts dergleichen, und selbst der Kapitän des Schooners machte sich schon bereit, die Eingeborenen an Bord zu empfangen. So schien aber vor der Hand noch nicht in ihrer Absicht zu liegen, das Fahrzeug der Weihen gleich von vornherein zu betreten, und die kleine Flotte nur deshalb hier herangekommen zu sein, um die Fremden und erwarteten Gäste zu empfangen, wie an das Ufer zu geleiten. Durch Rufe verständigte man sich auch bald, und während zwei Canoes, die die Weihen bestimmt, dicht an der Seite des Schooners anlegten, ließ der Kapitän ebenfalls seine Balle auslegen, um

den Zug zu begleiten. Es sollte wenigstens keine Form der Höflichkeit vermaßt werden.

Noch weniger Furcht zeigten die beiden jungen Frauen, denn sie kannten den rauhen Empfang nicht, der schon oft auf diesen Inseln landenden Booten durch Keule und Schleuder erteilt worden. Sie wollten den Eingeborenen doch auch nur Gutes tun, und diese mußten ja wohl freundlich gegen sie sein. Auch an die Canoes waren sie von Laua aus schon gewöhnt, und hatten dort gesehen, daß ihnen die Kusleger oder Luubäume große Sicherheit verliehen, und sorgsam von den Missionären geleitet, erreichten sie die schwanken Fahrzeuge, die sie jetzt vielleicht für eine lange Zeit dem fremden und doch heimischen Boden entgegenführen sollten.

Dicht um sie her schauerten sich nun die Canoes der Eingeborenen; und nicht mit einem frommen Plam wurden sie empfangen, als die runden Buge des Sand schweerten, wohl aber mit einem lauten, donnenden Jubel, in den Frauen und Kinder wader mit einstimmen, und alles schien hier auch an Land schon wirklich darauf vorbereitet, um ein ordentliches Fest zu Ehren ihrer Ankunft zu feiern.

Aber wie verdrachten waren die Bewohner dieser Insel von Laua! — Bechta konnte nicht umhin, beide miteinander zu vergleichen, wie sie nur zwischen sie trat, und der Vergleich fiel sonderbarerweise nicht zugunsten der Bewohner von Laua aus.

Dort zeigten sich die Bewohner schon und ehrsüchtig — jedenfalls durch die Gegenwart der Missionäre eingeschüchert, die Frauen waren auch durch die riesigen Hüte und steif, anstehende Gewänder entstellt, während die Männer durch manche Stücke europäischer Tracht, die sie angenommen, weit mehr förmlich als würdig ansahen.

Die Kleidung hier war allerdings fast ein wenig zu paradiesisch. Die Männer gingen, mit einem Stück Lapa

um die Venen, das ihnen bis zum Arme niederreichte, nach, die Frauen trugen einen ähnlichen Schurz und außerdem nur noch ein kurzes Schuhtuch von demselben Stoff, das über der rechten Schulter zusammengeheftet wurde und den rechten Arm ebenfalls bloß ließ, aber die dunkeln, wallenden Locken mit bunten, duftenden Blumen prächtig geschmückt, Blumen auch hinter den Ohren. Ja, selbst viele der jungen Männer hatten Kränze von buntfarbenen Blumen auf dem Kopf, was ihnen zu ihren hellbraunen Gesichtern ganz vortrefflich stand. Und wie heiter das junge Volk war, wie sie lachten und miteinander plauderten, und wie sich die Kinder in totem Wutwillen mitten zwischen dem Menschenschwarm hindurch am Strand herumhingen! Es war jedenfalls ein munteres, gutmütiges Volk.

Aber es blieb ihr nicht viel Zeit zu solchen Betrachtungen, denn der Empfang begann. Der Fremde flüsterte ihr zu, daß sie frei der König selber begrüßen wolle, und daß sie ihm freundlich die Hand reichen möge, da er allein es in seiner Gewalt habe, ihnen das Leben auf der Insel angenehm zu machen. Aber nur deshalb? Ob, Bechta drängte es so, den Mann zu begrüßen, der den für einen Wilden doch gewiß großen Entschluß gefaßt, dem Unglauben seiner Väter zu entsagen. Und dann die Königin — wieder stieg vor ihrem innern Auge jenes liebevolle Frauenbild herauf, das sie in ihrem Traum gesehen und das so lebend die Hände nach ihr ausstreckt, als ob sie, um Hilfe bittend, ihr Nahen erwarte. Ob sie ihr hier wohl — jetzt begegnen sollte?

„Seine Majestät!“ flüsterte Fremar ihr in englischer Sprache zu, und als sie sich nach und nach einwärts den Kopf dorthin wendete, sah sie sich einen großen, dreißigjährigen Eingeborenen gegenüber, der vielleicht zu seiner Tracht etwas feineres Gewand oder Zeug genommen hatte, sich aber sonst in nichts von den übrigen Insulanern unterschied, als weil

Der Fall Nieuwenhuis.

Domela Nieuwenhuis sendet dem "Vorwärts" einen Brief, in dem er dem Jener Partei...

An Se. Excellenz den Minister des Innern. Anfolge Ihrer Erwähnung vom Freitag, den 29. September...

Ich erhebe gegen das Polizeigebot in Köln Anklage wegen ungesetzlicher und ungesetzlicher Freiheitsberaubung...

Am 11. September bin ich in Köln verhaftet und in das Polizeigebot gebracht worden. Ich bin dort gefesselt bis zum 22. ohne verhört zu werden...

Was hat mich wie einen gemeinen Verbrecher in das Gefängnis geschleppt, in eine Zelle gesteckt und dort verhaftet...

Der Polizeipräsident schickt jedoch eine Verhörsliste zu sein, die ich über die Verhöre stellt und die ich gänzlich bekümmert um das Urteil der Richter...

Wo der Boden des Reichstages verloren ist, da herrscht Willkür und Tyrannie. Was würde Se. Excellenz dazu sagen...

Ich erhebe gegen den Polizeipräsidenten die Anklage des Amtsentsetzungs und gebe mich der Hoffnung hin, daß solche Dinge niemals wieder vorkommen werden.

Ich fordere weiter von der Regierung ein Schadenlosgemach für meine Freiheitsberaubung während 10 dieser Tage.

Ich werde also sehen, ob das Rechtsgefühl Se. Excellenz stärker ist, als die Macht eines Polizeipräsidenten...

Domela Nieuwenhuis, niederländischer Staatsbürger. Bitterrum, Holland, 2. Oktober 1905.

Was der preussische Minister, wenn er den Mißhandlungen überhaupt einer Antwort würdig, erwidern wird...

Die deutsche Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Dritte Generalversammlung des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine.

Mit der öffentlichen Abendversammlung am 6. Oktober erzielten die Verhandlungen der bürgerlichen Frauen ihren Ab-

schluß. Der gedungene Saal in der "Reform" war überfüllt, aber die Vertreterinnen der Versammlungen waren übermüdet...

"Männerpolitik und Frauenpolitik". Ref. Dr. Schürmader sprach als erste Rednerin über die ganz spezielle Behandlung der Männerpolitik...

Der v. Gerlach bemühte sich wieder mit viel Geduld, aus dem bisher Erhaltenen das Politische herauszufiltern, ins richtige Licht zu setzen und zu erklären...

In der Diskussion vertrieblige Rednerin Schöne-Preußnerin die Jollpolitik, die über die Berechtigung habe, verteidigte das Schulwesen...

Der v. Gerlach bemühte sich wieder mit viel Geduld, aus dem bisher Erhaltenen das Politische herauszufiltern, ins richtige Licht zu setzen und zu erklären...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Industrie sich verpflichteten, auf Weisung des Zentralrat-Comitees die Arbeit niederzuliegen. Dabei kamen vor allem die Fabrikanten in Textil, Holz und Metall in Betracht.

Die Streikenden möchten bis Freitag nachmittags 4 Uhr erklären, ob sie gewillt seien, unter diesen Umständen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Die Arbeiterpartei hat sich sehr regen gerührt; aber die deutsche Regierung kümmert sich um die Regierung der deutschen Arbeiterpartei nur dann...

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Schlachthofe einrichtende

Gastwirtschaft

soll mit oder ohne Wohnung verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum **18. d. Mts.**, vorm. 11 Uhr, im Rathhause zu Wilhelmshaven abzugeben.

Die Pachtbedingungen und Zeichnungen können im Baubureau des Schlachthofes eingesehen werden. Wilhelmshaven, 11. Okt. 1905.

Der Schlachthofsausschuss.

Immobil-Verkauf.

Zum Verkaufe des dem Herrn **J. F. Christians** in Neuende gehörenden

Hausgrundstücks

Genossenschaftsstr. 4, bestehend aus einem geräumig. Hause mit 4 Wohnungen nebst großer Scheune und einem etwa 10 a großen Obst- u. Gemüsegarten, wird zweiter Termin angelegt in Daniels Wirtschaft zu den „Lahortor“ auf

Dienstag den 17. Oktober nachm. 4 Uhr

wozu Käufer verablädet werden. Die Stelle eignet sich namentlich für einen Kohlenhändler, einen Schmied, aber auch für jedes andere Geschäft. Einen großen Teil des Kaufpreises würde Käufer durch Uebernahme von Hypotheken decken können.

Sillenstedde, 10. Oktober 1905.
Albers, Auktionator.

Sparame Hausfrauen
Sammeln die Hüllen d. Seitenzweiers
Marie Dollschiff



Das Boot ist im Gebrauch das billigste.

Sie 25 leere Hüllen erhält man gratis einen Karton ff. Colletteife. Geheh. geich.
Meiniger Sabrikant:
H. S. Ludewig
Barel I. O.

Landverkauf.

Habe eine Fläche Land von ca. 2 Hektar zu verkaufen. Diefelbe enthält allerbesten Mauer- und Putzsand, sowie besten groben Kies und liegt direkt an der Chaussee

H. Lamcken,
Neuenwege bei Barel.

Gummi-Unterlagen-Reste

stets vorräthig bei

B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Schöne dreir. Wohnungen

mit Balkon und Speisekammer auf sofort zu vermieten. Bremer Straße 55, beim Straßenbush.
Wilhelm Neufen, Neuende, Bel. Bismarckstr. 88.

Achtung!

Ich hatte Gelegenheit, von einem hiesigen Tischlermeister eine eichene

Herrenzimmer-Einrichtung

billig zu kaufen,

welche ich wegen Raumangeln gegen Verzahlung sehr billig abzugeben geneigt bin. Das Zimmer besteht aus folgenden Teilen:

- 1 Sofa-Ambau mit Schränkchen und Nischen, zugleich als Buffet verwendbar.
- 1 Sofa, 1 Kleiderschrank,
- 1 Schreibtisch, 4 Ledersühle,
- 1 gr. Kristallglas-Spiegel mit Unterfah.
- 1 großer Eßtisch.

Sämtliche Sachen sind nicht in Gebrauch gewesen und in meinem Schaufenster ausgestellt.

W. Nissenfeld

Bant, Neue Wilh. Straße 37.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Laden mit Zubehör gesucht

zur Errichtung einer Verkaufsstelle in der Nähe der Bant- und Schulstraße resp. Schmidt- und Jedeliusstraße in Zoundloch.

Der Laden muß mindestens einen Flächeninhalt von 70 bis 80 Quadratmeter haben und mit genügenden Kellerräumen sowie neben dem Laden belegenen Lagerräumen versehen sein. Offerten werden bis zum **18. d. Mts., abends 8 Uhr,** erbeten.
Der Vorstand.

Zu der am Freitag den 13. Oktbr.

stattfindenden

Sinweihungs-Feier

meines Restaurants und Cafés

„Kornblume“

erlaube ich mir, meine Freunde und Gönner freundlichst einzuladen.

Bant, den 12. Oktober 1904.

Carl Hoyer

Gele Noon- und Annenstraße.

Dankbarkeit

Erzengt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- u. Lungenleidenden jeglicher Art mittheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von mirerem geschiedenen Bekannten gelernt worden bin.
Der Herr **Baumgard** in Neuenweg bei Welling, Oldb.

Zu vermieten

auf sofort eine vierzimm. Wohnung
D. Bruns, Jedeliusstr. 42.

Sohlen-Auschnitten

Eine wirklich gediegene Auswahl in aus dem haltbarsten, mit eichen und anderen pa. Gerbstoffen hergestellten Wild- und Rahmsohlleder, sowie vorzüglichsten, brauchbaren Zohlleder-Abfall zu möglichst billigen Preisen findet man in der Lederhandl. von

Ocker & Neveling,
Knoorstr. 6, am Bismarckplatz.

Achtung!

Zentralverband d. Handels-, Transp. u. Verkehrsarb.
Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.

Freitag den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentl. Mitglieder-Versammlung
im Lokale des Herrn Schierich, Grenzstr.

Tagesordnung:

1. Die Aussperrung in der Berliner Elektro-Industrie. Hierzu wird ein Referent erscheinen.
2. Erhebung einer Extraktur. Pünktliches u. vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Die Ortsverwaltung.



Männer-Turnverein „Einigkeit“.

„Einladung“
zu dem am Sonnabend den 14. Oktober d. J. in den „Tonhallen“ stattfindenden

16. Stiftungsfest

bestehend in turnerischen Aufführungen
— und BALL. —
Anfang abends 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Wahlverein

der sozialdemokratisch. Partei Rüstringen.

Sonnabend den 14. Oktober ev.,
abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentl. Mitglieder-Versammlung
in der „Arche“ zu Bant.

Tagesordnung:

1. Aufstellung von Kandidaten zum Oldenburger Landtag.
2. Berichterstattung vom Parteitag in Jena.

Der Vorstand.

Renoviert!

Renoviert!

Friesenhalle, Neue Wilh. Straße 19.

Empfehle bürgerlichen Mittagstisch 60 Pf., sowie Frühstück und Abendplatten zu mäßigen Preisen.
Stamm-Abendbrot 40 Pf.

Restaurant Edmund Berger.

An die Wahlmänner der soz.-dem. Partei
des Landtagswahlkreises Delmenhorst!

Wir fordern hierdurch unsere Wahlmänner auf, bei der am Dienstag den 17. ds. Mts. stattfindenden Abgeordnetenwahl zum Oldenburger Landtag von dem Rechte der Stimmabgabe Gebrauch zu machen und der Wahlhandlung fern zu bleiben.

Das soz.-dem. Wahlkomitee
J. A. Aug. Jordan.

Für Schaf-, Ziegen-, Kalb- und Wildfelle sowie für Pferdehaare zahlt die höchsten Preise.

Wildstößer, Delmenhorst, Oldenburger Str.

Oldenburg.

Jeden Sonntag: Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. Hierzu ladet freundl. ein
Fr. Thämker, Vereinshaus.

Total-Ausverkauf

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe Marktstrasse 24.

Da bei dem kolossalen, nie geahnten Aufschwung, den mein Geschäft genommen hat, die von mir benutzten Geschäftsräume

Marktstraße 24

schon jetzt bei Weitem nicht ausreichen, um dem Andrang des mich beehrenden Publikums zu genügen, habe ich mich entschlossen, **mein Geschäft Marktstraße 24 vollständig aufzugeben** und werde am 1. Februar in den eigens zu diesem Zweck neu hergerichteten großartigen Räumen des Hauses

Neue Wilhelmshavener Strasse 2

neben Variété „Adler“

ein neues Geschäft eröffnen. Aus diesem Grund soll das gesamte Lager nur **erstklassiger Waren**

im Gesamtbetrag von 60 000 bis 65 000 Mark

zu Spottpreisen total ausverkauft werden.

Abteilung Konfektion.

Elegante Herren-Anzüge tadellos jetzt nur Mark 14, 13, 12, 11, 7,50
sonst 14,50, 15,50, 17, 18, 19,50 Mark.

Hochmoderne Herren-Anzüge nur das Neueste und Beste, jetzt nur Mark 29, 27, 20, 18, 16,50
Ersatz für Maßarbeit sonst Mark 20,50, 24,50, 27, 35, 38.

Herren-Rock- und Gehrock-Anzüge nur gute, haltbare Stoffe, feinste Verarbeitung, tadellos
sonst, um 20 bis 30 Prozent im Preise herabgesetzt.

Jünglings-Anzüge nur erprobte Qualitäten jetzt von Mark 5,00 an
hochmoderne Stoffe, beste Verarbeitung.

Knaben-Anzüge in unerreichter Auswahl, nur gute erprobte Qualitäten in reizender Ausführung
verkaufe zu Spottpreisen.

Herren-Stoffhosen, Massen-Auswahl! Prima Qualitäten!
Preise um 15 bis 25 Prozent herabgesetzt.

Chr. Oppelt, Marktstr. 24

◆◆ Arbeits-Berufskleidung ◆◆

nur beste erprobte Qualitäten, stärkste Näharbeit in kolossaler Auswahl
15 bis 25 Prozent im Preise herabgesetzt.

Blaue Ueberhosen von 75 Pfg. an. Gestreifte englisch Lederhosen von 1,85 Mk. an.
Für Zimmerleute schw. Sammethosen, vorzügliche Qualität, sonst 9,50 jetzt Mk. 7,85
Maurerhosen, weiß Leder, Hamburger Schnitt, sonst 5,50, jetzt Mk. 3,95

Sämtliche hier nicht aufgeführten Artikel verkaufe teilweise zu und unter Einkaufspreis.

Große Posten Barchenthemden nur prima Qualitäten, stärkste Näharbeit, jetzt von 75 Pfg. an.

Große Posten Normalhemden u. Hosen vorzügliche Qualitäten in allen Größen, jetzt von 98 Pfg. an.

Kragen, Vorhemden, Oberhemden, Manschetten, Taschentücher,
Hosenträger, Schirme in unerreichter Auswahl, weit unter Preis.

Herren-, Damen- und Kinder-Socken und Strümpfe spottbillig.

Ein großer Posten Herrenhüte sonst 5 und 6 Mark, jetzt Mark 3,00
sonst 3 bis 3,75, jetzt Mark 1,35

Sämtliche hier nicht näher angeführten Waren sind durchweg um 15 bis 25 Proz. im Preise herabgesetzt.

◆ Schuhwaren ◆

teilweise zu u. unter Einkaufspreis

Damen-Schnürstiefel garantiert Lederkappe und Brandsohle, genagelt und genäht sonst 6,50, jetzt Mark 4,35

Damen-Prima Boxcalf-Schnür- und Knopfstiefel sonst 9,75, jetzt nur Mk. 6,35

Damen-Spangenschuhe bestes Fabrikat, alles Leder Mark 3,25

Damen-Boxcalf-Stiefel „Goodyear Welt“ feinste Verarbeitung sonst 12 bis 19, jetzt nur Mark 12,50, 10, 8,95

Herren-, Damen- u. Kinder-Winterschuhe u. Pantoffeln verkaufe zu Spottpreisen.

☛	Herren-Schnürschuhe, alles Leder	Mark 3,—
☛	Herren-Schnürschuhe und Zugschuhe, Rohlleder, extra stark	„ 4,—
☛	Herren-Zugstiefel, Prima Rohlleder, ohne Seitennähte	„ 6,25
☛	Herren-Zugstiefel, nur	„ 3,75
☛	Herren-Schnürstiefel, modernes Facon	„ 4,75
☛	Herren-Schnürstiefel, Prima Boxcalf	„ 7,—
☛	Herren-Zugstiefel, Prima Boxcalf	„ 6,90
☛	Knopfstiefel 22—24 1,90 Mk., 25—26 2,40 Mk., 27—30 2,90 Mk., 31—35 3,40 Mk.	

Kinder- und Babyschuhe und Stiefel, nur vorzügliche Qualitäten zu fraumend billigen Preisen.

Chr. Oppelt, Marktstr. 24

== Neu eröffnet! ==

Tietke & Co. Bant

• • • in der Nähe der Post. • • •

Modernes Herren-, Knaben-, Maß- und Schuhwaren-Geschäft.

Unsere großen Läger umfassen die gesamte Herren- und Knaben-Bekleidung.
Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder. • • • • •

Abteilung Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge vom billigsten bis zum feinsten, in schwarz, grau und allen anderen Farben.
Paletots für den Winter, in schwarz, blau, Estimo, marengo und modern variiert.
Paletots, halbschwer, in feinsten Dessins.

Abteil. Kinder- u. Jünglings-Konfektion.

Kinder-Anzüge in Schul-, Blusen- und Jackenfacon, vom billigsten bis zu den feinsten Kieler Piecen.
Kinder-Paletots in blau, marengo und variiert.
Kinder-Pyjacks in mehreren Preislagen.
Kinder-Lodenjoppen, sehr haltbar und billig.
Jünglings-Anzüge zu unerreicht billigen Preisen.
Jünglings-Joppen in jeder Preislage.

Abteilung Arbeiter-Konfektion.

Lederhosen, gestreift, blau und weiß, in jeder Preislage.
Blauleinene und Körper-Jacken in gerade und schräg, konkurrenzlos billig.
Blauleinene und Körper-Hosen, extra weit, in sämtlichen Qualitäten.
Manchester-Hosen in schwarz und braun.
Körper, Leinen- und Fünfkamm-Blusen und Jumper.

• • • Abteilung Unterzeuge. • • •

Normal-Hemden, **Normal-Hosen**, dicke Futterhosen, gestricke Hosen, wollene Westen,
Barbent-Hemden, hübsche Muster, variierte Hemden (Wiener Leinen), gestricke Unterjacken usw.

Herren-Bedarfsartikel.


Kravatten in kolossaler Auswahl, nur moderne Facons und Muster.
Wäsche: Vorhemden, Kragen, Manschetten in allen Facons und Preislagen.

Bitten unser Spezial-Wäsche-fenster zu beachten!
Hüte in jeder Preislage. Mützen für Herren und Kinder.

Abteilung Schuhwaren.

Wir machen ausdrücklich bekannt, daß wir in diesem Artikel nur langjährig ausgeprobte und außerordentlich preiswerte, solide Fabrikate führen. Wir möchten damit das unbedingte Vertrauen der geehrten Einwohnerschaft erwerben und bitten bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung.

Preise veröffentlichen wir in den Zeitungen nicht,
da Konfektion und Schuhwaren Vertrauensartikel sind und nur durch Inaugenscheinnahme und persönliche • • • • • Prüfung beurteilt werden können. • • • • •

Wir laden daher zur Besichtigung  ohne Kaufzwang ein.
• • Nur strengste Reellität und feste Barpreise! • •

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnede ich in **Bant, Neue Wilhelmshavener Straße Nr. 23, Ecke Mejer Weg (Bahnübergang)** ein

Eisenwaren-Geschäft und Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Ich bringe nur gute, solide Waren zu den billigsten Preisen zum Verkauf und sichere jedem meiner Kunden streng reelle und aufmerksame Bedienung zu. Hochachtungsvoll

Paul Nitschke, Eisenwaren-Geschäft

Neue Wilhelmshavener Straße 23.

Unterstützungs-Verein Sande.

Zu dem am Sonntag den 15. Oktober cr. im Lokale des Herrn **Caddiken** in Sande stattfindenden

Grossen BALL

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

„Freunden und Gönnern“

die ergebene Mitteilung, daß ich das

Restaurant u. Café Schlüter

jetzt auf eigene Rechnung übernommen habe. Empfehle ff. Biere, gute Cigarren und sonstige Getränke. Hochachtungsvoll

Schlüter, Ecke Neue Wilhelmsh. u. Schillerstr.

Verband d Schmiede

Sonnabend den 14. Okt.

abends 8 1/2 Uhr.

Verammlung

bei Schierich, Grenzstraße.
Es H. Nicht eines jeden Kollegen zu erscheinen. Der Vorstand.

Gesangverein Frohsinn.

Freitag Abend

Gesangstunde

in der „Arbe“.

Malerschule

Hier, Schött, Wilhelmshaven
Wallstr. 15a. Programm gratis.

Gründlichen Unterricht

in der Damenschuherei erteilt
von jetzt ab wieder

Frau E. Eilers,
Mellumstraße 12, 2. Eeg.

Achtung!

Zur Gründung eines Kartens
Klubs werden Interessenten erlucht,
sich am **Sonnabend, 14. Oktbr.,**
abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant
Schlüter, Ecke Neue Wilhelmsh. u.
Schillerstraße, einfinden zu wollen.
Mehrere Interessenten.



Empfehle:

Große u. kl. Schellfische,
Große u. kl. Schollen,
Kotzungen,
Zander, Petermann,
Seelachs,
Lebende Schleie,
Lebende Nale,
Suppentrebse.

J. Heins

Fischhandlung,
Nismarktstr., Marktstr., Neue Willh.
Str. 44. — Telefon 455.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die
Buchdruckerei Paul Hug & Co.,
— Buchdruckerel. —

• Nissenfelds billige Offerte •

— in —

Herren-Wäsche-Artikeln.

Hochmoderne Kravatten und Schlipse
in allen Farben, Stück 45, 50, 60, 75, 95 Pf. b. 2 Mk.

Kragen in allen Facons und Halsweiten.

Manchetten

das Paar 60, 55, 80, 95 Pf. bis 1.35 Mk.

Chemisettes

pr. Stück 50, 65, 70, 75 Pf. bis 1.25 Mark.

Taschentücher

Weiße Taschentücher 6 Stück von 85 Pf. an.

Hochmoderne Hüte

2.95, 3.25 bis 6.50 Mk.

Schöne farbige Westen

von 3.75 Mark an.

Shirme, Mäke, Reisedecken, Hosenträger, Portemonnaies
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Seidene Halstücher

in allen Preislagen.

Kragenschoner von 85 Pfennige an.

Serviteurs

pr. Stück 30, 50, 65 Pf. bis 1.25 Mark.

Oberhemden

— weiß und farbig, in allen Preislagen. —

Socken

das Paar 30, 60, 75 Pf. bis 1.50 Mark.

Handschuhe in Glacé u. Stoff

— in allen Größen. —

Wollene Jagdwesten

— sehr billig. —

Unterzeuge, Kosmal-Pfäcke und Beinkleider

— sehr billig. —

• Es lohnt sich für einen jeden •

bei Bedarf den Weg nach meinem neu eingerichteten Spezialgeschäft zu machen, um hier seine Einkäufe
zu machen, da ich in diesen Artikeln auf das modernste eingerichtet bin.

Befähigung ohne Kaufzwang sowie Verkauf gerne gestattet. Verkauf dieser Artikel nur gegen Barzahlung.

• W. Nissenfeld •

Spezial-Geschäft in Herren-Artikeln. — Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 37.